

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tagesblatt Rieser
Herrnstr. 1237
Postfach Nr. 52

Postfachnummer
Dresden 1330
Verlag:
Rieser Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain bezügliche bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Sanitätsamtes Reichen

Nr. 44

Dienstag, 22. Februar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltenen mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundzeile: Petit 8 mm hoch). Liefergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 52.

Echo wie noch nie

Trotzdem das Interesse der englischen Öffentlichkeit und damit auch die Aufmerksamkeit der politischen Kreise in Frankreich durch die britische Kabinettskrise, durch den Rücktritt des Außenministers Eden und seines Unterstaatssekretärs Cranborne in besonderer Weise in Anspruch genommen ist, erkennt man auch dort die überragende weltweite Bedeutung der Führerrede im Reichstag. Zum Teil mit neuem Staunen wurde es schon vor der Rede zur Kenntnis genommen, daß noch niemals der führende Staatsmann einer Nation gleichzeitig so viel Zuhörer innerhalb und außerhalb der eigenen Staatsgrenzen, in fast allen Ländern und Kontinenten, um sich versammeln konnte. Entscheidend war die Verbreitung und Aufmachung der Führerrede auch in den Hauptstädten, in denen mancher Teil der Rede nicht besonders angenehm in den Ohren anklang haben mag. Die englischen Sonntagzeitungen durchdrangen sogar die geheiligten Wälder des Westens, indem sie am Sonntag abend umfangreiche Extrausgaben verbreiteten, und in der Montagmorgen-Presse nimmt die Wiedergabe der Berichte aus Berlin zum Teil ganze Seiten des riesigen englischen Zeitungsformats in Anspruch.

Bei einer Gesamtwürdigung des ersten Echos aus der ganzen Welt ist der übereinstimmende Eindruck festzustellen, daß die vor der Rede geäußerten Befürchtungen in keiner Weise berechtigt waren, daß der Führer im Hinblick auf die deutschen Ansprüche und Forderungen tatsächlich eine weise Maßnahme geseit und eine tatsächliche Begrenzung der Interessen vorgenommen habe, daß er schließlich aber auch da, wo er unvermeidliche Rechtsansprüche vorzutragen hat, so klar, scharf und eindeutig wie noch nie gemessen ist. Einige Blätter in London und Paris, an erster Stelle selbstverständlich die bewußten Kositzler, suchen die enorme Wirkung der Führerrede mit gemündeten und bürftigen Redewendungen abzumildern. Das soll man zu der Auffassung sagen, daß eine neue europäische Verständigung eine bessere Waffe gegen die Aufreizungen in der Presse darstellen würde als eine Zensur. Die Unterbindung der journalistischen Berichterstattung ist ja gerade eine entscheidende Voraussetzung für eine solche Verständigung. Man kann eben das Pferd nicht beim Schwanz aufhängen. Mehr oder weniger deutlich tritt aber überall in der englischen Presse die wachsende Erkenntnis in Erscheinung, daß die Rundgebung der Entschlossenheit für England die Notwendigkeit schafft, nach der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Italien, die nach dem Rücktritt Edens als höchst wahrscheinlich anzusehen werden darf, auf dem Wege freimütiger Besprechungen zu einer fruchtbareren Zusammenarbeit mit Deutschland zu kommen.

Auch die französische Presse wird von dem Eindruck beherrscht, daß die außenpolitischen Teile der Führerrede maßvoll und zurückhaltend gewesen sind. Geradezu unverständlich erscheint es demgegenüber, wenn einzelne Volksfrontblätter so tun, als ob die Erklärungen des Führers zu einer Verständigung führen müßten. Wenn eine Pariser Zeitung die Ueberschrift wählt „Zwischen Berlin und London“ und wenn dann die Meinung ausgesprochen wird, daß der Ton der Führerrede gegenüber den Ausschreitungen der englischen Presse besonders bitter und empört gewesen sei, während Frankreich gegenüber nur venia und keineswegs unfreundliche Bemerkungen gefallen seien, so scheint hier ein leichtes Mißverständnis im Hinblick auf die Zielsetzung der Führerrede vorzuliegen. Gerade wenn man die Verständigung mit einem anderen Staate erlebt und sucht, so kann man gegenüber den Zögerungsmomenten sich nicht so verhalten wie ein „bekannter großer Boss“, man muß sich vielmehr über diese Dinge in aller Offenheit und Entschiedenheit auseinandersetzen, um die Voraussetzungen der Verständigung zu finden.

Ganz anderer Art ist das Echo, das die weltgeschichtliche Rundgebung im Osten und Südosten Europas, vor allem in österreichischen Brudervölkern und in den Ländern gefunden hat, wo deutsche Volksgenossen als geschlossene große Kinderheiten leben. Nach dieser Richtung ist entscheidend die Feststellung, daß der Führer für sich das Recht in Anspruch nimmt, das Selbstbestimmungsrecht aller Volksgenossen unter allen Umständen zu schützen. Alle Berichte aus Wien und aus den österreichischen Ländern zeigen, daß die Volksgenossen jenseits der Salsach die Worte Adolf Hitlers recht verstanden haben. Sie haben befreit und jubelnd aufgetanzt und eindrucksvolle Dankesfundgebungen veranstaltet. Die Auffassung, die ein englischer Blatt vor einigen Tagen dahingehend aussprach, daß derjenige Staat, der Österreich vor Adolf Hitler schützen wolle, über die Hälfte der Österreicher aus Zeiten Hitlers finden werde, fand eine glänzende Bestätigung.

Auch in Prag scheint man verstanden zu haben. Die Kommentare sind auf einen wesentlich weiseren Ton gestimmt als man das bisher gewohnt war. Gegenüber der bestimmten Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht der Deutschen in der Tschechoslowakei wird der Ton auf die Feststellungen des Führers gelenkt, daß sich „bei gutem Willen ein Weg des Ausgleichs und der Entspannung“ finden lassen werde. Dieser Weg der Entspannung ist durch die Führerrede in keiner Weise erschwert worden. Im Gegenteil, es sind überall die Möglichkeiten aufgewiesen worden, wie die bestehenden Hindernisse aus dem Wege geräumt werden können. Man muß sich die anderen zeigen, wie weit sie bereit sind, mit uns diesen Weg zu beschreiten.

Die Führerrede überall mit außerordentlich lebhaftem Interesse aufgenommen

II Berlin. Die zahlreichen weiteren Pressestimmen, die aus allen Ländern über die große Reichstagsrede des Führers einlaufen, zeigen, daß diese Rede ganz allgemein als ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung voll gewürdigt wird. In einigen Ländern, wie in Venedig, Finnland, Rumänien und Neapel wurde der Rundfunkempfang der Führerrede durch lawjetruflische Sender ununterbrochen und systematisch geführt. Besonders warme Zustimmung fanden die Ausführungen des Führers in Italien, wo vor allem die Worte Adolf Hitlers über Mussolini und die deutsch-italienische Zusammenarbeit große Begeisterung hervorgerufen haben. Die französische Mittagspresse bringt den Rücktritt Edens mit der Führerrede in Verbindung.

Das Echo der Führerrede in Amerika

II New York. Die Führerrede ist in Amerika mit ungewöhnlicher Spannung erwartet und mit außerordentlich lebhaftem Interesse aufgenommen worden. Die Rede, die schon am Sonntag in ausführlicher Fassung über den Kurzwellensender ging und von den amerikanischen Sendern ausgedehnter Verbreitung wurde, beherrscht fast ausschließlich das Bild der Montag-Morgenzeitungen. Die Blätter haben die Erklärung des Führers über das Selbstbestimmungsrecht besonders hervor. Ebenso starkes Interesse finden die Anerkennung Mandschukuo, die Verhärterung der Kolonialforderung und schließlich die Ausführungen über Japans Rolle im Kampf gegen den Kommunismus in China, die die amerikanische Öffentlichkeit besonders angehen.

Belgische Zustimmung zu den Worten des Führers über den Neutralitätsgedanken

II Brüssel. Die von unrichtiger Seite verlautet, ist die Rede des Führers in belgischen Regierungskreisen sehr ruhig aufgenommen worden. Es wird betont, daß die neutrale Stellung Belgiens, dessen Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit durch Deutschland, England und Frankreich garantiert seien, durch die Rede und die sich aus ihr ergebende Lage nicht berührt werden. In diesem Zusammenhang wird besonders auf die Erklärung des Führers hingewiesen, daß das starke Streben einiger europäischer Staaten nach einer wirklichen Neutralität Deutschland mit tiefer Befriedigung erfülle und daß darin ein Element steigender Verbündung und damit steigender Befriedigung zu erblicken sei. Diese Beurteilung ist in den zuständigen belgischen Kreisen mit Zustimmung und Befriedigung aufgenommen worden.

Ganz Danzig hörte die Rede des Führers

II Danzig. Die Danziger Bevölkerung hat die große Rede des Führers vor dem Reichstag in Gemeinschaftsempfängen, vor den auf den Straßen errichteten Großlautsprechern und an den eigenen Empfängern mit größter Begeisterung aufgenommen.

Die Danziger Presse würdigt am Montag in ausführlichen Leitartikeln den gewaltigen Redenschaltbericht des Führers. Das amtliche Organ der NSDAP, der „Danziger Vorposten“, schreibt u. a. über die Würdigung der Verständigungspolitik mit Polen durch den Führer, es sei dies eine Rechtfertigung der Danziger Politik im Hinblick auf ihre Auswirkungen für die gesamten Interessen der Nation. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ betonen besonders, daß der starke Arm des Reiches auch über das Wohl der deutschen Volksgenossen wache, denen ein herbes Geschick das Leben innerhalb der Reichsgrenzen verwehrt. Die hohe Anerkennung, die der Führer dem Danziger Völkerverbundskommissar Professor Burdhardt ausgesprochen habe, sei mit Genugtuung als gleichzeitige Billigung der Politik der Danziger Regierung aufgenommen worden.

Wien hört die Rede des Führers

In den Kaffeehäusern und Gastwirtschaften hörten die Wiener die durch Lautsprecher übertragene große Rede Adolf Hitlers.

(Scherl-Wagendorg-M.)

Tiefe Dankbarkeit in Mandschukuo

II Dairen. (Chassendient des DNB.) Nachdem die mandchurische Presse am Montag nachmittag die Anerkennung Mandschukuo durch Extrablätter gemeldet hatte, nahm sie in den Dienstag-Morgenzeitungen Stellung zu dem Ereignis, das für die Öffentlichkeit völlig unerwartet und überragend gekommen ist. In großen Schlagzeilen verkünden die Blätter: „Mandschukuo tritt dem Antikomintern-Abkommen bei.“

Die Presse heißt fest, Deutschlands Fernost-Politik sei jetzt eindeutig festgelegt. China habe, von falschen Voraussetzungen ausgehend, Fehler über Fehler gemacht, doch habe es jetzt eine ernste Belehrung erhalten. Alle Blätter stellen mit Ausdrücken tiefster Dankbarkeit die Anerkennung durch den Führer fest und teilen mit, daß nunmehr auch Mandschukuo als autonomer Staat dem Antikomintern-Abkommen offiziell beitreten werde.

Budapest:

Die Friedenserwartung des deutschen Volkes, die offene Kriegshöhe internationaler Juden — Der hohle Redenschaltbericht von Taten — Neue Garantien für den Frieden der Welt

II Budapest. Die wenigen am Montag erschienenen Blätter haben ungeschminkt im Zeichen der großen Reichstagsrede des Führers. Sie wird von allen Blättern, gleich welcher Parteirichtung und Weltanschauung, in einer bisher noch nie dagewesenen Ausführllichkeit, meist über vier Seiten, gebracht. In sensationeller Aufmachung, mit gewaltigen Ueberschriften haben die Blätter die wichtigsten Punkte der Führerrede hervorgehoben.

Der rechtsradikale „Birradat“ betont schon in seinen Ueberschriften die vom Führer genannten Leistungen des ersten Münchener Abschnittes des Nationalsozialismus. Tiefen Eindruck habe in der ganzen Welt die vom Führer erklärte ehrliche Friedenserwartung des deutschen Volkes gemacht, der die offene Kriegshöhe internationaler jüdischer Elemente gegenüberstehe.

Der weitverbreitete liberale „A Reggel“ schreibt, die Rede Hitlers war der hohle Redenschaltbericht von Taten, die das deutsche Volk allein seiner eigenen Kraft verdanke und ohne ausländische Hilfe habe durchführen können.

Auch „Reggel Ullas“ sagt, die Rede des Führers war eine neuerliche Reionung und Dokumentierung der Friedenserwartung Deutschlands. Sie diene dem Frieden Europas. Auch die Kritik des Kanzlers an Genf sei im Interesse des Friedens erfolgt. Die Rede beruhe die Begeisterung Deutschlands zur Zusammenarbeit mit den Nationen und beweise die Festigkeit der Achse Berlin-Rom. Bemerkenswert sei die Unterbrechung der deutschen Kolonialansprüche. Die warmen Worte des Führers für Bundeskanzler Schulenburg hätten zur wesentlichen Befestigung des europäischen Friedens beigetragen. Die große geschichtliche Rede Hitlers habe also der gespannten politischen Atmosphäre Europas eine erfreuliche Einberührung gebracht und neue Garantien für den Frieden der Welt gegeben.

Vierwöchige Versammlungssperre in Oesterreich

II Wien. Amlich wird mitgeteilt, daß zur ruhigen Durchführung der Aufbaumassnahmen der österreichischen Bundesregierung heute Dienstag, den 22. Februar 1938, auf 4 Wochen ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen werde. In dieser Zeit seien daher alle Versammlungen und öffentlichen Aufzüge mit Ausnahme jener der Vaterländischen Front und ihrer Gliederungen verboten. Ausgenommen hiervon blieben ferner jene Veranstaltungen im geschlossenen Raum, die wohltätigen, körperlichen oder vereinsmäßigen Zwecken dienen.



(Scherl-Wagendorg-M.)